

Zu einigen Jahresdaten Enlil-bānis von Isin*

von Walther Sallaberger – Leipzig

Bei den Ausgrabungen in Isin fanden sich etwa 80 Verwaltungsurkunden über tägliche Ausgaben von Mehl und Getreide, die allesamt Jahresdaten Enlil-bānis von Isin (1862–1839) tragen. Das Mehl war wohl für den königlichen Palast bestimmt, und wahrscheinlich stellt die Raumgruppe, in denen die Texte gefunden wurden, den Rest eines Wirtschaftstraktes dieses Palastes dar. Da sich die Zusammensetzung der regelmäßigen Lieferungen ändert, lassen sich die Urkunden chronologisch ordnen. Damit gelingt es, für acht der bisher 18 für Enlil-bāni bezeugten Datenformeln eine relative Abfolge zu ermitteln. Der Vergleich mit dem Befund von Nippur erlaubt eine Eingrenzung dieser Sequenz auf wenige Jahre. Als Anhang wird eine aktualisierte Liste der Jahresdaten geboten.

Unter den späteren Herrschern der I. Dynastie von Isin ragt Enlil-bāni (1862–1839)¹ heraus: ein Dutzend Königsinschriften² berichtet von seinen Bauten und Weihungen; als letzter seiner Dynastie ließ er sein Lob in sumerischen Hymnen³ festhalten. Von dem am besten bekannten Text⁴ fand man Abschriften in seiner Hauptstadt Isin und in

* Bemerkungen zu: Isin – Išān Baḥrīyāt IV. Die Ergebnisse der Ausgrabungen 1986–1989. Von B. Hrouda mit Beiträgen von J. Boessneck u. a. (= Bayer. Akademie der Wiss., Philos.-histor. Kl., Abh. NF 105. Veröffentlichungen der Kommission zur Erschließung von Keilschrifttexten, Serie C 5). München 1992. 211 S., 67 Tafeln, + 16 Pläne. DM 223,-. – Die Publikation Isin – Išān Baḥrīyāt (Hrsg. B. Hrouda) wird in Folge als „Isin + Bandzahl“ zitiert. – Für eine kritische Lektüre des Manuskripts danke ich D. O. Edzard, J. Oelsner und C. Wilcke. Den beiden letztgenannten danke ich für die Mitteilung von weiteren Enlil-bāni-Daten aus Texten, deren Publikation sie vorbereiten, C. Wilcke für ein Datum aus Isin, sowie besonders J. Oelsner für Daten aus Nippur-Texten in Jena (s. unten Anhang).

¹ Mittlere Chronologie unter Berücksichtigung von M. Stol, *Studies in Old Babylonian History* (1976) 6ff.

² D. R. Frayne, *RIME* 4 (1990) 77–90, 1.10.1–11 und 1001; damit deutlich die größte Anzahl von Inschriften nach Išme-Dagān, also der Zeit seit dem Aufstieg der Dynastie von Larsa unter Gungunum.

³ Zu den beiden Texten s. J. Klein, *Three Šulgi Hymns* (1981) 232; dazu kommt nun der Abschnitt bei M. Krebernik, *Isin IV*, 104–06: IB 1699.

⁴ Enlil-bāni A = Isin* 32: A. Kapp, *Ein Lied auf Enlilbāni von Isin*, *ZA* 51 (1955) 76–87; für weitere Textzeugen s. P. Attinger, *Élements* 45.

Nippur, in Sippar und sogar im südlichen Ur. Die Hymne stellt den König zunächst als von den Göttern begünstigten Herrscher vor und rühmt seine Rechtssetzung zum Schutz der Unterdrückten. Eine weitere Inschrift dieses Herrschers⁵ spricht nach der Zuweisung des Amtes durch Enlil von Rechtserlassen für die Einwohner des kultischen Zentrums Nippur und der Hauptstadt Isin – und damit für das ganze Land. Hierzu gehört wohl auch die (Schulden)befreiung für die Leute Isins, nach der ein Jahresdatum⁶ benannt ist. „Als er Gerechtigkeit in Sumer und Akkad etabliert hatte“ (u₄nig-si-sá ki-en-gi ki-uri i-ni-in-ĝar-ra), baute er seinen Palast in Isin, wie eine Tonnagelinschrift⁷ berichtet. Diese Tat bestätigen zahlreiche Ziegel mit dem Stempel „Palast des Enlil-bāni“, die weit verstreut in den Ruinen von Isin aufgelesen wurden⁸. Dieser Palast ist allerdings nur Teil des Bauprogramms, mit dem Enlil-bāni wie kein anderer Herrscher den Ausbau seiner Hauptstadt Isin verfolgte⁹. Die erwähnte Hymne nennt den königlichen Palast als Ort, an den die besiegten Feinde Tiere, Gold und Edelsteine bringen und wo sie sich dem König unterwerfen (Z. 106–111).

Die Grabung im „Südostabschnitt“ von Isin deckte wahrscheinlich einige Überreste dieses aus Schriftzeugnissen bekannten Palastes auf, wie jüngst C. Wilcke aufgrund der in einem Hof gefundenen Personalisten darlegte¹⁰, da hier gehäuft mit dem Königsnamen Enlil-bāni gebildete Personennamen begegnen. In einem anderen Teil desselben Gebäudes, dessen Mauern durch starken Verputz ausgezeichnet sind¹¹, fand sich eine zusammengehörige Gruppe von Urkunden aus der Zeit Enlil-bānis über Getreide und Mehl¹², wobei hier zum Teil dieselben

⁵ PBS 5, 74 = RIME 4, 87–90, 1.10.1001; Nippur und Gerechtigkeit scheinen auch Thema des Hymnenfragments SLTNi. 87 zu sein. Zu den Rechtsakten Enlil-bānis, wohl zu Regierungsantritt erlassenen Reformen, vgl. F. R. Kraus, *Königliche Verfügungen* (1984) 28–30, 113.

⁶ Enlil-bāni A nach der für die weitere Diskussion verbindlichen Liste der Jahresdaten von M. Sigrist, *Isin Year Names* (1988) 33 f.; s. auch unten den Anhang.

⁷ D. O. Edzard, *Sumer* 15 (1959) 27f. = RIME 4, 84f., 1.10.9.

⁸ Text: RIME 4, 85, 1.10.10; zur Verteilung der Oberflächenfunde s. W. Sommerfeld, *Isin IV*, 147. 150 (ohne signifikante Häufung der Enlil-bāni-Ziegel an einer Stelle des Ruinengeländes).

⁹ Sommerfeld, *Isin IV*, 144–50: Zeugnis der Inschriften, ergänzt durch Anzahl und Verteilung von inschriftlichen Oberflächenfunden.

¹⁰ C. Wilcke, *Personal eines Enlil-bāni-Palastes in Isin*, Fs. B. Hrouda (1994) 303–14.

¹¹ A. Spycket, *Isin II* (1981) 57f.; *ead.*, *Isin IV*, 37–40.

¹² Krebernik, *Isin IV*, 114–38, dazu Sommerfeld, *ibid.* 160: IB 1890. 1943. 1944. Eine kleine Anmerkung: IB 1890 ist wohl ebensowenig „(im Altertum) durchbohrt“ wie IB 1980 (S. 152 f.), sondern es wird sich doch um Wurzel- oder Wurmlöcher handeln.

Leute wie in den Personallisten begegnen¹³. Beide Textgruppen fanden sich in der Verschüttung der Räume, bevor über zum Teil gleichem Grundriß ein Neubau aufgeführt wurde. Die Texte entstammen daher wohl der Benutzungszeit des älteren Gebäudes; zudem dürften sie kaum allzu weit vom ursprünglichen Aufbewahrungsort entfernt gefunden worden sein. Auch daß im „Mehlarchiv“ von Lieferungen „an den Palast“ (é-gal-šè)¹⁴ die Rede ist, braucht der Deutung der Baureste nicht zu widersprechen, da hiermit der Verbrauch zusätzlichen Getreides durch die Institution „Palast“ gemeint sein wird. Zudem finden sich die für die Überführung der Ausgaben an den Palast genannten Personen (ġiri PN) in den Personallisten wieder. Auch wenn die ausgegrabenen Raumgruppen kaum die Organisation des Baus erkennen lassen¹⁵, dessen Deutung durch die Fundleere weiter eingeschränkt wird, so dürften damit doch Reste des Wirtschaftsteiles des Palastes Enlil-bānis vorliegen.

Neben den Verwaltungstexten fanden sich einige Schülertafeln, lexikalische und literarische Texte¹⁶, darunter der in Anm. 3 genannte bisher unbekannte Abschnitt eines Preises auf Enlil-bāni. Dieser Befund zeigt einmal mehr, daß die Schreiberausbildung und die Tradition von lexikalischen und literarischen Texten an Stätten der Ausübung des Schreiberberufes gebunden ist. Der Bau mit den darin gefundenen Texten stellt somit wahrscheinlich bescheidene Reste des königlichen Palastes mit seinen Kanzleien dar, wie er wohl dem Verfasser der eingangs zitierten Hymne (Enlil-bāni A) vor Augen stand, wenn er abschließend wünscht, der Lobpreis Enlil-bānis möge in den Schreibstuben nie zu Ende gehen.

Ein Palastbau wurde kaum je als so bedeutend erachtet, daß danach ein Jahr benannt wäre. Dies gilt auch für Enlil-bāni: seine Jahresdaten behandeln vor allem die Fertigung von kostbaren Kultgegenständen für die Götter, daneben die Erwählung von Priestern, den Bau von Kanälen oder die erwähnte Schuldenbefreiung von Isin (s. den An-

¹³ Vgl. Wilcke a. O. (Anm. 10) 305.

¹⁴ Krebernik, Isin IV, 135 (Index).

¹⁵ Beachte etwa, daß der Bereich, in dem das Mehlarchiv gefunden wurde (Raum 5 und vor allem 7, sowie Hof 8 in Isin IV, 38 Abb. 3) nach dem bisher ergrabenen Befund keinen Durchgang zur Fundstelle der Personallisten (im großen Hof 19 nach derselben Abb. = Hof 1 in Isin II, Plan 9) bietet.

¹⁶ s. Wilcke, Fs. Hrouda, 303 f. (Hof 1); im Katalog von Krebernik, Isin IV, 139–44: IB 1676, 1694, 1697, 1699, 1701, 1706; bei Sommerfeld, *ibid.* 151 f.: IB 1863, 1895, 1896, 1945.

hang). Da bisher keine Datenliste bekannt ist, können die Daten nicht innerhalb der 24jährigen Regierungszeit des Königs angeordnet werden. Hier bieten nun erstmals die Texte des „Mehlarchives“ aus Isin die Möglichkeit, für eine Reihe von Jahresdaten die Abfolge festzulegen.

Dazu gehen wir von der Typologie der Ausgabeurkunden aus, wie sie Krebernik für die Publikation (Isin IV, 117. 130) erarbeitet hat. Er gliedert die Urkunden nach den jeweils einleitend angeführten festen Ausgabeposten. Anschließend können weitere Ausgaben von Gerste (oder Rohr) folgen, wofür dann jedoch ein Verantwortlicher (*ĝiri PN*) angegeben ist.

Typ 1 (Jahre F, M, P): n dabín / n zì-gu / n zì-si-ĝar / (n še munus-àr-àr) / n še lú-àr-àr-meš.

Typ 2 (Jahre H, Q): n dabín (/) n zì-gu / n zì-saĝ / n zì-si-ĝar / n še munus-àr-àr (nur IB 1779 schreibt die beiden ersten Einträge in einer Zeile).

Typ 3 (Jahr R): n dabín n zì-gu / n zì-saĝ / n zì-si-ĝar / n še šà-gal¹⁷ ... / n še munus-àr-àr.

Typ 4 (Jahr O): n dabín n zì-gu [*sic* – W.S.] / *na-ap-ta-nu-um* / (n zì-si-ĝar) / (n še lú-àr-àr-meš).

Krebernik konnte mit dieser Typologie schon Jahresdaten zu Gruppen zusammenfassen. Eine genauere Analyse der einzelnen Texte, besonders der angegebenen Zahlen, und das Beachten der Tages- und Monatsdaten führen jedoch weiter, wobei eine solche Arbeit erst durch die Sorgfalt der Kopien der offenbar meist sehr schlecht erhaltenen Texte möglich wurde. Die für die Ermittlung der Abfolge relevanten Daten sind zur Übersicht in einer Tabelle (S. 184) in der hier vorgeschlagenen zeitlichen Reihung zusammengefaßt. Für die Jahresnamen sei auf die unten als Anhang gebotene Liste verwiesen¹⁸.

Die Urkunden des „Mehlarchivs“ verzeichnen zuerst immer Mehlsorten, die, wie wir den Urkunden des Typs 4 entnehmen können, für ein „Mahl“ (*naptanum*) bestimmt sind. In jedem einzelnen Text eines Typs wird genau dieselbe Menge Mehl verbucht: es handelt sich also um feste Lieferungen, die nicht eigens angeordnet werden müssen (kein *ĝiri*-Vermerk). Mindestens zweimal sind Lieferungen an aufeinanderfolgenden Tagen bezeugt (s. Belege bei der Tabelle): 11. – 12. vii.

¹⁷ Das Getreide als „Futter“, *šà-gal*, ist nicht in unsere Tabelle aufgenommen.

¹⁸ Gleich einleitend sei betont, daß ich für eine Abfolge der Daten aufgrund von Personennamen keine Hinweise finden konnte, wobei ich an Wechsel bei der Position des Überbringers (*ĝiri PN*) für einen bestimmten Zweck gedacht hatte.

F bzw. 30. vii. – 1. viii. O; fraglich ist 28. [iv.]¹⁹ – 29.¹ iv. F. Das bedeutet aufgrund der unveränderlichen Mehlmenge, daß es sich um Urkunden über tägliche Lieferungen handelt. Die 79 Urkunden aus 7 Jahren stellen daher nur einen ganz kleinen Ausschnitt (3,1%) des ursprünglich vorhandenen Urkundenmaterials von etwa 2555 (= 7 × 365) Texten dar. Man wird solche Einzelurkunden nach der Übertragung in größere Abrechnungen wohl nicht unbedingt länger aufbewahrt haben. Die Schätzung des ursprünglichen Bestandes zeigt jedoch, daß wir aus der Anzahl der Texte pro Jahr für unsere Rekonstruktion der Datenfolge keine Argumente ableiten dürfen.

Was läßt sich daraus zum Sitz im Leben des Archivs ableiten? Schon die Tatsache, daß täglich mindestens 40 Liter Mehl geliefert wurden und man darüber auch Buch führte, spricht dafür, daß wir hier eine Abteilung der Palastverwaltung vor uns haben. Die Mehlausgaben dienten daher wohl den täglichen Mahlzeiten des Hofes. Daneben wird regelmäßig (aber nicht immer) Gerste für Mahlfrau(en) (munus-ār-ār-meš) und Mahlburschen (lú-ār-ār-meš) verbucht, die demnach vielleicht das Mehl täglich frisch mahlten²⁰.

Typ 1 nach Krebbernik ist der am häufigsten bezeugte; hierzu gehören Urkunden der Jahre F (42 Texte), M (7 Texte) und P (2 Texte), zwei Texte (IB 1765, IB 1944) lassen sich keinem Jahr zuweisen. Beginnen wir mit Jahr F, da hier am meisten Texte vorliegen (vgl. Tabelle). Eine wichtige Änderung findet im ix. Monat statt: bis zum 4+ [?]. Tag dieses Monats (IB 1766) wird immer eine Mahlfrau (munus-ār-ār) mit (meist) 10 Liter Getreide angeführt, ab 12. ix. (IB 1712) fehlt dieser Eintrag. Dafür finden wir von da an meist 54 Liter Getreide für die Mahlburschen, davor in der Regel nur 44. Die Zahlen für die Mahlbur-

¹⁹ Die Ergänzung des Monats in IB 1721 ergibt sich aus der Tatsache, daß unter den Texten des Jahres F nur am Ende des iv. und Beginn des v. Monats die Ration und die Bezeichnung lú-ār-ār-meš in einer Zeile geschrieben wird (IB 1716, 1723, 1758).

²⁰ Die angegebenen Mengen von Gerste sind mir allerdings in ihrer Bedeutung nicht recht klar: in Typ 1, Jahr F erhält eine Mahlfrau (munus-ār-ār) 10 Liter, die Mahlburschen (lú-ār-ār-meš) meist 44 Liter, daher handelt es sich um 3 oder eher 4 Männer. 4 bis 5 Leute können leicht 41 Liter Mehl pro Tag mahlen: In Ur III sind (je nach Feinheitsgrad des Mehles) 8 bis 20 Liter Mehl als tägliches Pensum einer Frau bezeugt (vgl. R. K. Englund, JNES 50 [1991] 270). Daß es sich um Zuweisungen des Getreides an die Mahlfrauen und -burschen handele, das gemahlen werden soll, widerspricht der Formulierung der Urkunden. Zudem sind in den frühen Texten (Typ 2–3) die Getreideausgaben an die Mahlenden geringer als das ausgegebene Mehl. Daß aber Rationen gemeint seien, erscheint aufgrund der Höhe ausgeschlossen: eine Frau erhielt dann monatlich 300 Liter, ein Kor!

schen (lú-àr-àr-meš) wechseln aber zu häufig, als daß man hierauf eine Argumentation gründen könnte. In den Urkunden der Jahre M und P fehlt nun die munus-àr-àr, sie schließen daher an die des Jahres F an. Da die Texte des Jahres P (4. i., 14. ii.) dieselbe Menge von 0.0.1 zì-gu wie im Jahr F aufweisen, während sich im Jahre M (ii.-xii. Monat) 0.0.1 1 sila zì-gu finden, muß die Abfolge **F–P–M** lauten.

Typ 2 und 3 weisen beide eine erweiterte Reihe von Mehlsorten auf. Typ 2 datiert in die Jahre H ([] . x., 22. xii²) und Q (28. ii., 6. iii.). H kennt noch Ausgaben von Rohrbündeln (gi-sa), führt diese auch in der Summe an, Q schon nicht mehr (wie Typ 1). In späteren Jahren, etwa F, wird nur noch Gerste für Rohr verbucht, nicht mehr aber Rohrbündel selbst (z. B. IB 1758:10, IB 1755 Rs. 2', IB 1731:13, IB 1767:8). Im Jahr H bemerken wir nur eine munus-àr-àr, aber keine Mahlburschen, während Q wie dann F auch lú-àr-àr-meš anführt. Ein weiteres paläographisches Kriterium fällt auf: alle Texte von Typ 2 schreiben das Zeichen sila (QA) mit drei Keilen (Form des III. Jt.), in Typ 1 dagegen erscheint es meist nur verkürzt als Waagerechter mit folgendem Senkrechten. Die Abfolge lautet also: **H–Q–F–...**

Typ 3 aus dem Jahr „R“ (= K, s. dazu unten) führt dieselben Mehlsorten wie Typ 2 an, dabei werden aber dabin und zì-gu in einer Zeile geschrieben, bei Typ 2 finden wir dies nur beim ältesten Text (IB 1779, [] . x. H). Die Menge an dabin beträgt 20 Liter, so wie dann noch im Jahr H (IB 1779:1¹, IB 1783:1). Das zì-sa ĝ wird von zunächst 1 sila (16[+1?]. v., 2. viii.) auf 2 sila erhöht (vielleicht [] . viii., IB 1778; dann sicher 26. xii., [] . xii.), dieselbe Menge wie dann in den Jahren H und Q. Als einzige Texte bieten die Urkunden von Typ 3 nach den Mehlsorten Gerste als Futter für Röhrichtschweine. Die Mahlfrau ist dagegen erst anschließend an das Tierfutter (neben Schweinen manchmal Schafe), im ältesten Text sogar erst ganz am Ende angeführt (16[+1?]. v., IB 1725:15), Männer sind überhaupt nicht genannt. Wie die beiden Urkunden aus Jahr H vom Typ 2 verbucht Typ 3 („R“) Rohrbündel (gi-sa) neben Getreide und Mehl. Das Zeichen sila wird immer mit drei Keilen geschrieben. Damit ergibt sich „R“ (= K)–H–...

Typ 4 datiert immer in das Jahr O, die Daten reichen vom 13. iv. bis zum 1. viii. Die Mehlausgabe weicht vom bisher Bekannten ab: 0.0.4 zì.šE-gu mit dem Zusatz *naptanum*, „Mahl“. Zwei Möglichkeiten der Interpretation bieten sich an: a) Typ 4 ist der älteste, das Wort *naptanum* wird später vereinfachend weggelassen (hierfür entscheidet sich Krebbernik, Isin IV, 102. 130); b) Typ 4 ist der jüngste, erst jetzt wird die vorher selbstverständliche Angabe des Zweckes der Lieferung

notiert, eine Erscheinung, wie sie etwa in Ur III-Archiven öfters anzutreffen ist. Mit den 0.0.4 zì-še-gu werden deutlich die 0.0.3 dabin-(zì.še) und 0.0.1 zì-gu der Texte der Jahre Q, F, P, M zusammengefaßt. Der 1 Liter zì-si-ġar von F, P, M taucht nicht auf: da schon von Typ 2–3 zu Typ 1 eine Reduzierung der Sortenvielfalt (Wegfall von zì-saġ) zu beobachten war, spricht dies zusätzlich für eine späte Datierung von Typ 4. Dies bestätigt die Zeichenform für sila, die wie bei Typ 1 meist nur aus einem Waagerechten und anschließendem Senkrechten besteht. Da nur Mahlburschen (lú-ār-ār-meš) und keine Mahlfrau mehr angeführt sind, muß Typ 4 nach F datieren. Die besondere Formulierung der ersten beiden Zeilen gebietet es, Typ 4 mit dem Jahr O an die Jahre F–P–M anschließend einzuordnen, auch wenn damit die kleine Schwierigkeit bestehen bleibt, daß man gerade erst im Jahr M die Menge an zì-gu um 1 sila erhöht hatte. Da die beiden Texte aus dem Jahre P in die beiden ersten Monate des Jahres datieren, muß man davon ausgehen, daß sie dieselbe Standardausgabe wie im xii. Monat des Vorjahres aufweisen. Zwei weitere Argumente für unsere Reihenfolge kann man anführen. 1.) Der vorletzte Text des Jahres M vom 14. xi. (IB 1772) führt – so wie in Typ 4 – als einziger Text der Typen 1–3 kein zì-si-ġar an, der letzte desselben Jahres vom 7. xii. (IB 1943) hat es allerdings wieder. 2.) Im allerletzten Text von Typ 4, IB 1745 vom 1. viii. O, werden überhaupt keine Mahlburschen (lú-ār-ār-meš) mehr angeführt, wie dies in den Jahren Q–F–P–M und im iv.–vii. Monat von O üblich gewesen war; zudem wurde die Menge zì.še-gu reduziert. Damit muß die Reihenfolge lauten: ... –M–O.

Ein letzter Text ist dem „Mehlarchiv“ zuzuweisen, IB 1768 (Kopie Isin IV, 129), der keinem der bisher behandelten Typen angehört²¹. Das Datum läßt sich unter den bisher bekannten Daten einzig zu Jahr I ergänzen, da nur dort das Zeichen zì begegnet, das deutlich von dem gi von IB 1768 Rs. unterschieden ist: [mu^dE]n-lil-ba-ni [lu ga l(-e) / é-m]e-zì-[da^dEn-ki-ra mu-na-dim]. Daß dort zudem eines der bisher bekannten Daten vorliegen muß, ergibt sich aus der nachfolgend zu begründenden Reihenfolge innerhalb des Mehlarchivs und aus dem unten S. 184 f. skizzierten Befund von Nippur. Die am Beginn von IB 1768 angeführten Mehlsorten umfassen auch zì-saġ, so wie die frühen Typen 2 und 3. Die Reihenfolge der davor genannten Mehle weicht vom bisher Bekannten ab. Wie die Texte der Jahre „R“ (= K) und H verbucht IB 1768 Rohr, das hier aber noch als gi, nicht wie

²¹ Das Fragment IB 1677, an dessen Zugehörigkeit auch Krebernik, Isin IV, 130, Zweifel anmeldet, kann nicht eingeordnet werden.

Tabelle: Die wichtigsten Standardausgaben im „Mehrlarchiv“ von Isin

| Typ | Jahr | Daten | Mehlsorten | munus-ár-ár-(meš) | lú-ár-ár-meš | Materie (Summe) |
|-----|----------------------|---|--|---|---|-------------------------------------|
| – | I | 26. viii. | [...] [dabin] /'0' zi [], /10' zi-si-ġar- [] zi-saġ | [] munus ár-ár (letzter Posten) | – | še, gi |
| 3 | K (= „R“) | 16 ³ /17 ² . v. 2. viii. | 20 dabin /0 zi-gu, / zi-saġ, / zi-si-ġar 20 dabin /0 zi-gu, / zi-saġ, / zi-si-ġar 20 dabin /0 zi-gu, 2 zi-saġ, / zi-si-ġar | ... /0 še munus-ár-ár // še munus-ár-ár // še munus-ár-ár | – | še, gi-sa še, gi-sa še, gi-sa |
| 2 | H | [] x. 22. xii ² . | 20 dabin /0 zi-gu, 2 zi-saġ, / zi-si-ġar 20 dabin, /0 zi-gu, 2 zi-saġ, / zi-si-ġar | 10 še munus-ár-ár 10 še munus-ár-ár-ra | – | še, gi-sa še, gi-sa |
| 1 | Q F | 28. ii., 6. iii. [] iii.–4[+?]. ix. | 30 dabin, /0 zi-gu, 2 zi-saġ, / zi-si-ġar 30 dabin, /0 zi-gu, / zi-si-ġar | 20 še munus-ár-ár-meš 10 še munus-ár-ár | 22 še lú-ár-ár-meš | še |
| | P | 12. ix.–8. xii. | 30 dabin, /0 zi-gu, / zi-si-ġar | – | 22–70 še lú-ár-ár-meš | še |
| | M | 4. i., 14. ii. 25. ii.–7. xii. | 30 dabin, /0 zi-gu, / zi-si-ġar 30 dabin, /1 zi-gu, / zi-si-ġar | – | 54–65 še lú-ár-ár-meš 44, 57 še lú-ár-ár-meš | še še |
| 4 | O (= „S“) | 13. iv.–30. vii. 1. viii. | 40 zi-še-gu, naptanum 30 zi-še-gu, naptanum | – | 43–54 še lú-ár-ár-meš 33–65 še lú-ár-ár-meš | še še |

Beachte: *kursive* Ziffern = Maße in sila (Liter); in der Spalte „Mehlsorten“ werden Zeilen durch ein Komma „ , “, getrennt.

Belege in chronologischer Reihenfolge (vgl. Isin IV, 117–131):

- I:** 26. viii. (IB 1768)
- K („R“):** 16³/17². v. (IB 1725), 2. viii. (IB 1743), []. viii. (IB 1778), 26. xii. (IB 1781), []. xii. (IB 1786).
- H:** []. x. (IB 1779), 22. xii². (IB 1783).
- Q:** 28. ii. (IB 1787), 6. iii. (IB 1777).
- F:** []. iii. (IB 1782), 4. iv. (IB 1722), 14. iv. (IB 1708), 16. iv. (IB 1730), 22. iv. (IB 1759), 25²/26². iv. (IB 1716), 28. [iv.] (IB 1721), 29. iv. (IB 1723), []. iv. (IB 1710), 4. v. (IB 1758), 8. v. (IB 1739), 11. v. (IB 1785), 18. v. (IB 1707), 23+[]. v. (IB 1774), 28. v. (IB 1755), []. [iv/v²]. (IB 1720), []. v. [F] (IB 1713), 1. vi. (IB 1760), 18. vi. (IB 1789), 21. vi. (IB 1740), []+1. vi. (IB 1731), 11. vii. (IB 1762), 12. vii. (IB 1753), 4+[?]. ix. (IB 1766), 12. ix (IB 1712), 17. ix. (IB 1714), []. ix. (IB 1773), 4+[?]. x. (IB 1737), 12. x. (IB 1747), 16. x². (IB 1728), 19. x. (IB 1727), 10+[]. x. (IB 1767), 2[+1?]. xi. (IB 1738), 9. xi. (IB 1704), 12. xi. (IB 1775), 14. xi. (IB 1733), 19. xi. (IB 1718), 24. xi. (IB 1742), 10+[]. xi. (IB 1732), 30. xi. (IB 1761), 8. xii. (IB 1715); []+6. []. [F] (IB 1763).
- P:** 4. i. (IB 1780), 14. ii. (IB 1776).
- M:** 25. ii. (IB 1741), 17²/18². iv. (IB 1757), 26+[?]. iv. (IB 1726), 14. v. (IB 1717), 14. xi². (IB 1772), 7. xii. (IB 1943); []. []. (IB 1705).
- O:** 13. iv. (IB 1750), 20+[?]. v. (IB 1709), 1. vi. (IB 1724), 12. vi. (IB 1711), 3. vii. (IB 1752), 11. vii. (IB 1751), 12+[]. vii. (IB 1769), 13+[?]. vii. (IB 1748), 10+[]. vii. (IB 1770), 20. vii. (IB 1735), 22. vii. (IB 1756), 20+[]. vii. (IB 1771), 30. vii. (IB 1744), 1. viii. (IB 1745).

später gi-sa bezeichnet wird. Ein weiteres Detail spricht dafür, den Text älter als das übrige „Mehlarhiv“ zu datieren: die Mahlfrau (mu-nus-àr-àr) wird nicht im Anschluß an die Mehlsorten, sondern erst später im Text genannt (Rs. 1), so wie im ältesten Text von Typ 3 (16[+1?]. v. R). Aus dem Jahr I ist nur ein einziger Text erhalten, daher könnten zwischen I und „R“ (= K) eventuell weitere Jahre liegen. Bei den bisher behandelten Daten erscheint es dagegen sinnvoll, wenngleich kaum beweisbar, von direkter Aufeinanderfolge auszugehen. IB 1768 zeigt also I-(...)²-„R“ (= K).

Die Betrachtung des „Mehlarhivs“ von Isin erbrachte die Reihe I-(...)²-„R“ (= K)-H-Q-F-P-M-O. Für einige Ergänzungen müssen wir über dieses Archiv hinausblicken. Der erste Blick gilt der von Krebernik, Isin IV, 103, gebotenen Liste der in Isin bezeugten Enlil-bāni-Daten. Für Jahr „R“ (^{giš}gu-za zà-bi-ús für Utu) erwägt schon Krebernik, dies sei identisch mit Sigrists K (^{giš}gu-za kù-sig₁₇ kù-babbar für Utu); schon aufgrund der in Jahresdaten üblichen Bandbreite an Formulierungen wollen wir Identität annehmen. Ent-

sprechendes gilt für „S“, das zwar wie O in Texten aus Isin bezeugt ist, sonst aber wie O von zwei Schutzgottheiten (⁴Lama) für Ninlil berichtet. Ein Blick auf die Texte zeigt, daß unsere Korrektur „S“ = O einige Wahrscheinlichkeit beanspruchen darf: „S“ steht in IB 1700 (über Gewürze?) und IB 1736 (über Textilien), zwei Urkunden, die nicht zum Mehlarhiv gehören; der Schreiber des Mehlarhivs dagegen verwendet immer Datum „O“.

Damit liegen bisher mit Jahr 1 und A–Q für Enlil-bāni 18 Jahresnamen vor. Die durch das Mehlarhiv nicht eingeordneten Daten sind (auch) in Nippur bezeugt, ebenso die beiden letzten Daten der aus dem Mehlarhiv gewonnenen Reihe, M (Ni. 13210) und O (ARN 11)²². Nach Enlil-bāni von Isin wird 18 Jahre lang in Nippur datiert; sein 19. Jahr entspricht dem 7. Jahr Sîn-iddinams von Larsa, das hinwiederum als erstes einer Reihe von Larsa-Daten in Nippur gut bezeugt ist²³. Das bedeutet, daß alle bisher bekannten Daten in die ersten 18 Jahre Enlil-bānis fallen, dagegen aus den letzten 6 Jahren seiner Herrschaft meines Wissens noch kein Datum überliefert ist. Zudem läßt sich nunmehr letztlich unsere Zuordnung von „R“ zu K und „S“ zu O der Liste von Krebernig, Isin IV, 103, begründen, die erforderlich ist, um nicht mehr als 18 Jahre zu erhalten: „R“ liegt nicht am Ende der ermittelten Reihe der Daten; und eine Weihung an Ninlil in „S“ könnte nicht überzeugen, wenn Nippur nicht mehr zu Isin gehörte.

Lassen sich noch weitere Hinweise für eine genauere Datierung unserer Reihe von Jahresnamen gewinnen? Als vorerst einzigen möglichen Hinweis auf Datenformeln in Königsinschriften könnten wir RIME 4, 86, 1.10.11., in Anspruch nehmen, worin Enlil-bāni berichtet, er habe zwei Statuen von Iddin-Dagān der Ninlil nach Nippur gebracht, die sein Vorgänger vor 117 Jahren verfertigt, aber in Isin belassen habe. Begleitet Enlil-bāni diesen in der Königsinschrift überlieferten Akt mit der Weihung von zwei Genienfiguren für Ninlil, wie dies im Datum O überliefert ist? Aber selbst wenn dem so wäre, ist die Angabe „117 Jahre“ für uns zu ungenau²⁴.

²² Vgl. die Belege bei Sigrist, *Isin Year Names*, 33 f., und unten den Anhang; einzig P ist bisher in Nippur unbekannt.

²³ Dazu die auf den Forschungen von Stol, *Studies in Old Babylonian History* (1976) 6 ff., aufbauende Tabelle bei Sigrist, *Or.* 46 (1977) 372 (nicht berücksichtigt bei E. Stone, *Nippur Neighborhoods*, SAOC 44 [1987] 23); zu weiteren Texten aus dem Jahr Sîn-iddinam 7 in Nippur s. Sigrist, *Les sattukku dans le Ešumeša*, *BiMes.* 11 (1984) 40. 100.

²⁴ Die Herrscher zwischen Iddin-Dagān und Enlil-bāni regieren zusammen 93 Jahre, Iddin-Dagān 21, Enlil-bāni 24, davon 18 in Nippur. Jedes vom 4. bis zum 18. Jahr ist daher möglich.

Aus den Daten Enlil-bānis selbst lassen sich kaum Hinweise ableiten: A, die Schuldenbefreiung, wird wohl eher am Anfang der Regierungszeit Enlil-bānis gelegen haben, ebenso wird man annehmen, daß C, die Restaurierung von Nippur, vor den Weihungen an Götter von Nippur liegt. Aus prosopographischen Gründen wollen wir ebenso für YOS 14, 321 (Jahr E) ein frühes Datum vorschlagen, da der Text wohl nur wenig später als ARN 23 + PBS 8/2, 169 aus dem Jahre Sumu-el 28 anzusetzen ist²⁵; schon Enlil-bāni 2, das früheste überhaupt mögliche Datum, ist 5 Jahre später. Die genannten Daten, A, C und E, erscheinen nicht in der aus dem Mehlarhiv von Isin gewonnenen Reihe. Diese wird daher nicht in die frühesten Jahre Enlil-bānis zu setzen sein. Falls es sich, wie anzunehmen, bei der Reihe K bis O um aufeinanderfolgende Jahre handelt, datiert sie somit zwischen Enlil-bāni 7–13 und 12–18, wobei man aufgrund der Verteilung der Texte in Nippur (vgl. auch Anm. 26) und der in den Jahresnamen genannten Götter eher dem späteren Datum zuneigen möchte.

Wenig ergiebig schließlich sind die von R. M. Sigrist, *Les sattukku dans le Ešumeša*, BiMes. 11 (1984) behandelten Texte, da zu selten das Jahresdatum erhalten ist. Und für eine Ordnung der Jahresdaten können wir der Methode Sigrists nicht folgen, der die Texte ohne erhaltene Datierung aufgrund von Parallelen in den erhaltenen Textabschnitten den datierten Texten zuordnet. Einzig für die Jahre I und L Enlil-bānis liegen hinlänglich umfangreiche Zeugen vor. Die Texte aus dem Jahr I (Nr. 103 und 96 der Tabelle BiMes. 11, 76 f.) stehen denen aus dem Jahre Sîn-iddinam 7 (Nr. 193 und 190 *ibid.* 100) deutlich näher als die des Jahres L (Nr. 136, 146, 149, 156 und 157 *ibid.* 86 f.)²⁶.

²⁵ Zu YOS 14, 321 s. Stone, SAOC 44, 45. Die Erbteilung ARN 23+ (s. Kraus, JCS 3, 154 ff., Text E) betrifft die Brüder Lu-Ninurta, Enlil-massu, Damu-azu; in YOS 14, 321 handeln nur noch Enlil-massu und Damu-azu (vgl. Stone, a. O.). Ihre drei auch aus ARN 23+ bekannten Vaterbrüder Im-šī-ši, KA-Damu und Lu-diğira begegnen in YOS 14, 321 noch immer.

²⁶ Dabei vergleiche ich nur die in den datierten Texten aus diesen drei Jahren erhaltenen Abschnitte, nicht alle jeweils bei Sigrist unter einem Datum angeführten Texte, um der Gefahr des Zirkelschlusses zu entgehen. Die Gabenempfänger šà-tam, išib⁴En-ki, énsi, en, égi-zi-an-na, nin-diğir⁴Da-mu, Ur-é-bàn-da, Nanna-a-a begegnen in den Jahren Enlil-bāni I und Sîn-iddinam 7, nicht aber Enlil-bāni L; besonders deutlich ist der Fall von Ur-ebanda und Nanna-aja, die Enlil-zamen und Ku-Nanna aus dem Jahre Enlil-bāni L ablösen. Darüber hinaus sind die Enlil-bāni I und Sîn-iddinam 7 gemeinsamen Personen fast alle auch im Jahre Sîn-iqīšam 3 bezeugt, was ein weiteres Argument dafür darstellt, daß die aus dem Mehlarhiv zu erschließende Reihe von Jahresdaten eher an das Ende der ersten 18 Jahre Enlil-bānis gehört.

Damit läßt sich die aus dem Mehlarhiv von Isin erschlossene Abfolge erweitern, und wir können immerhin 10 der bekannten 18 Daten Enlil-bānis in ihrer relativen Anordnung mit großer Wahrscheinlichkeit wie folgt anordnen:

1 – ... – L – ... – I – (...) – K – H – Q – F – P – M – O ≤ 18 ...

Aufgrund der eingangs angesprochenen thematischen Beschränkung der Daten auf kultische Ereignisse ergeben sich für die politische Geschichte vorerst keine Neuerungen. Bemerkenswert ist immerhin, daß die beiden Kanalbau-Daten P – M (d. h., zwischen Enlil-bāni 10 – 11 und 16 – 17) aufeinander folgen, es wird sich daher um denselben Kanalbau handeln, dessen Erneuerung sich über zwei Jahre erstreckte. Ob Enlil-bāni ihn wirklich bis zum „Rand des Meeres“ führte, scheint aufgrund der politischen Gegebenheiten zweifelhaft²⁷. Den nach Larsa führenden Tigris(arm) läßt Sîn-iddinam in seinem ersten Regierungsjahr, das entspricht Enlil-bāni 13, wieder ausgraben.²⁸ Am Euphrat befand sich seit etwa 1865/60, der Zeit um den Regierungsantritt Enlil-bānis, die erstarkende Dynastie Sîn-kāšids von Uruk. Für die Annahme, der von Enlil-bāni von Isin in seinem Oberlauf begonnene Kanalbau (Jahre P – M) sei im Süden von Sîn-iddinam von Larsa (Jahresdatum 2) fortgeführt worden, lassen sich jedoch meines Wissens außer der möglichen chronologischen Übereinstimmung keine weiteren Hinweise gewinnen, auch wenn man bei überregionalen Arbeiten am Bewässerungssystem durchaus an eine Kooperation verschiedener Kleinstaaten denken könnte.

Anhang:

Jahresdaten Enlil-bānis von Isin

Die folgende Liste von Jahresdaten faßt die Ergebnisse dieser Untersuchung zur Chronologie zusammen. Gleichzeitig soll damit die Liste von Sigrist, *Isin Year Names* (1988) 33 f., aktualisiert werden. Die

²⁷ Doch beachte die Einschätzung von M. Van De Mierop, *Society and Enterprise in Old Babylonian Ur* (BBVO 12, 1992) 58–60, daß Enlil-bāni durchaus in Ur geherrscht haben könnte. Beachte auch, daß ein Exemplar der Hymne Enlil-bāni A (UET 6/1, 89) in Ur gefunden wurde, was für ein gewisses Prestige des Isin-Königs dort spricht. Sollte sich also Enlil-bāni L, sicher ein eher frühes Datum, auf Nanna in Ur beziehen?

²⁸ Jahresdatum 2: mu ^{id}Idigna ba-ba-al; Inschrift RIME 4, 158–60, 2.9.2.

Belege bei Sigrist a. O. werden nicht mehr ausgeschrieben. Anmerkungen („Anm.“) und Ergänzungen („Erg.“) sind immer auf Sigrists Liste bezogen. Für die Daten A–O folge ich Sigrist, für P und Q Krebernik, Isin IV, 103; *ibid.* „R“ und „S“ sind mit den oben angeführten Argumenten den Daten K bzw. O zugeordnet.

Bei den neuen Belegen wird die Herkunft angegeben; bei den nach Beckman, CBCY 2 zitierten NBC-Texten war dies nicht möglich. Daten von Texten der Hilprecht-Sammlung in Jena (Sigel HS) verdanke ich J. Oelsner, das von IB 1321 C. Wilcke.

I mu ^d*En-lil-ba-ni* lugal(-e). – „Jahr: Enlil-bāni König.“

Erg.: Isin: IB 1392 (Isin III, 118); Nippur: NBC 9197, 5 NT 311 (Sigrist, BiMes. 11, 69⁺⁴⁴), HS 2104. 2108. 2398 (Mitteilung Oelsner), OECT 13, 79.

Frühe Daten:

A mu ^d*En-lil-ba-ni* lugal-e (u₄ gú-un) érin dumu Ì-si-in^{ki}-na šu in-ne-bar (/mu-un-du₈-a). – „Jahr: König Enlil-bāni hat die (/ als er die Abgabe der) Truppen der Bürger von Isin befreit (/ abgeschafft hat).“

Anm.: NBC 11 186, gehört nach Sigrist, BiMes. 11, 95 (Text 166), vielleicht hierher: mu ^d*En-lil-ba-ni* lugal-e [...]šè? [...]du₈, doch vermerkt Beckman, CBCY 2, zum Text „date lost“.

Erg.: Isin: [mu ^d*En-lil-ba-ni* [lugal-e érin] dumu Ì-si-in^{ki}-na ...], IB 1321 (Mitteilung Wilcke; vgl. Isin II, 95).

C mu ^d*En-lil-ba-ni* lugal Nibru^{ki} ki-bé. – „Jahr: König Enlil-bāni <hat> Nippur re<stauriert>.“

Anm.: Zu NBC 11 127 s. CBCY 2: „date illegible“.

Erg.: Nippur: mu ^d*En-lil-ba-ni* lugal-e (^d*En-lil-ra*?) EN].LÍL^{ki} [ki-bé] mu-na-[g₄]. Stone, SAOC 44, Nr. 62 (Ergänzung unsicher).

E mu ^d*En-lil-ba-ni* lugal ^{g₁₈}š_u-lú kù-sig₁₇, ^d*En-lil-ra* mu-na-an-dím (/mu-u[n-...]). – „Jahr: König Enlil-bāni hat eine goldene Votivhand²⁹ für Enlil verfertigt.“

Erg.: Nippur: [...] ^d*En-lil-r*[a mu-na-an-dí]m, PBS 8/2. 167 (hierher?)²⁹.

Nicht eingeordnete Daten:

B mu ^d*En-lil-ba-ni* lugal-e En-ki-áĝ-^dInanna en ^dInanna mu-[h_uĝ-ĝá]. – „Jahr: König Enlil-bāni hat En-kiáĝ-Inanna, die En-Priesterin Inannas, bestimmt.“

Erg.: NBC 8305.

²⁹ Nach den bei Kraus, JCS 3, 134f., für den Käufer Iš_u-muballit überlieferten Daten wird dieser Text zwischen Erra-imitī und Iter-pīša zu datieren sein; hier ist nur Enlil-bāni E möglich. Zum Datum vgl. auch D. Charpin, BiOr. 36 (1979) 193 re. Der bei Krebernik, Isin IV, 103f., fragend für Datum E in Anspruch genommene Text IB 1675 (Kopie S. 115) führt in der entsprechenden Zeile m. E. nicht unbedingt ein Jahresdatum an.

D mu ^d*En-lil-ba-ni* lugal(-e) lagar ^dEn-lil-lá mu/(ba)-ḥ uḡ-ḡá. – „Jahr: König Enlil-bāni hat den lagar-Priester Enlils bestimmt.“

Erg.: Nippur: mu ^d*En-lil-ba-ni* lugal-e lagar ^dEn-lil-lá mu-ḥ uḡ¹-ḡá, HS 2101 (Mitteilung Oelsner).

G mu ^d*En-lil-ba-ni* lugal-e alam kù-sig₁₇ ^dNin-urta-ra mu-un-na-an-dím-dím-ma. – „Jahr: König Enlil-bāni hat goldene Statuen für Ninurta verfertigt.“

Anm.: Der einzige Textzeuge für dieses Datum, I. M. Hussey, JAOS 36 (1914) 36 (HSM 1421), stammt aus Nippur: er gehört zu den von Kraus, JCS 3, 134 f., zusammengestellten Texten mit dem Käufer Iššu-muballit.

J mu ^d*En-lil-ba-ni* lugal-e ^{gis}gu-za zà-bi-ús ([kù-sig₁₇ k]ù-babbar-ta kin gal-eš [ak]) ^dEn-ki-ra mu-na-an-dím. – „Jahr: König Enlil-bāni hat einen Thron mit Armlehnen(, aus Gold und Silber großartig fabriziert,) für Enki verfertigt.“

Erg.: Vgl. bei K (Nippur).

N mu ^d*En-lil-ba-ni* lugal-e Nin-men-AN.KA-x-kù nin-diḡir ^dIškur ba-íl. – „Jahr: König Enlil-bāni hat Nin-men-AN.KA-x-ku, die nin-diḡir-Priesterin Iškurs erhoben.“³⁰

Erg.: Nippur: mu ^d*En-lil-ba-ni* lugal nin-diḡir ^dIškur-ra mu-un-ḥ uḡ-e, HS 2076 (Mitteilung Oelsner).

Daten in relativer Abfolge, wobei vielleicht ab I, wohl sicher ab K die Jahre direkt aufeinanderfolgen:

L mu ^d*En-lil-ba-ni* lugal-e ^{gis}gu-za (bára) kù-sig₁₇ ^dNanna-ra mu-na-dím. – „Jahr: König Enlil-bāni hat einen goldenen (Postament-)Thron für Nanna verfertigt.“

Erg.: Nippur: NBC 10360 (Sigrist, Or. 45, 421 ff.), A 30752, 5 NT 110 (= Texte 145, 146 bei Sigrist, BiMes. 11, 39. 86 f.). Isin: Isin IV, 116: IB 1829, hierher, zu K oder Q.

I mu ^d*En-lil-ba-ni* lugal-e é-me-zi-da é ki-áḡ-ḡá-ni(-šè) ^dEn-ki-ra mu-na-dím. – „Jahr: König Enlil-bāni hat das Emezida, (als²) sein geliebtes Haus, dem Enki verfertigt.“

Erg.: Nippur: NBC 11 172, 5 NT 300 (= Texte 121 und 94 bei Sigrist, BiMes. 11, 39. 76 f.); vgl. zu K. Isin: Isin IV, 129: IB 1768 (s. oben).

K mu ^d*En-lil-ba-ni* lugal-e ^{gis}gu-za kù-sig₁₇ kù-babbar ^dUtu-ra mu-na-dím. – „Jahr: König Enlil-bāni hat den goldenen und silbernen Thron für Utu verfertigt.“

Anm.: Das Datum von Ni. 9331 ist zitiert bei Kraus, JCS 3, 6.

Erg.: Nippur: [...]x¹-ra mu-na-dím, ARN 18, Nippur, vielleicht hierher, möglich wäre noch I oder J.³¹ Isin: mu ^d*En-lil-ba-ni* lugal ^{gis}gu-za zà-bi-ús ^dUtu-ra mu-na-dím, s. Krebernik, Isin IV, 103, Jahr „R“, und s. oben zur Zuordnung; vgl. auch zu L.

³⁰ Zur Lesung des Datums im bisher einzigen Zeugen NBC 10347 s. CBCY 2. Der Text sollte nach den Angaben bei Sigrist, Or. 45 (1976) 413, aus Nippur stammen, nach G. Beckman, CBCY 2, S. 1, stammt er nicht aus den Grabungen in Nippur, sondern wurde durch Kauf oder als Geschenk erworben. Es könnte sich dennoch um einen Nippurtext handeln (Hinweis J. Oelsner).

³¹ Der Text gehört wie PBS 8/2, 167 (Jahr E) zu den von Kraus, JCS 3, 134 f., zusammengestellten Texten, weshalb eine Datierung in die Zeit Enlil-bānis wahrscheinlich ist. Die Zeichenspuren lassen sich am besten zu [...^dU]u ergänzen, wengleich [...^dEn-k]i nicht auszuschließen ist.

H mu ^d*En-lil-ba-ni* lugal-e alam kù-sig₁₇ ^dNa-na-a-ra mu-na-dím. – „Jahr: König Enlil-bāni hat eine goldene Statue für Nanaja gefertigt.“

Anm.: Die Nippurzeugen sind: 5 NT 283 (IM), NBC 11 249 (= 5 NT 280) (vgl. BiMes. 11, Konkordanzen).

Erg.: Isin: mu ^d*En-lil-ba-ni* lugal alam kù-sig₁₇ kù-babbar ^dNa-na-a-ra mu-na-dím, Krebernik, Isin IV, 103. Unbekannter Herkunft: B. Lion, RA 88 (1994) 130.

Q (neues Datum, s. Krebernik, Isin IV, 103)

Nippur: mu ^d*En-lil-ba-ni* lugal ^{si}gu-zu (*sic*) kù-sig₁₇ ^dNin-IN.[si]-na-ra mu-dím. – „Jahr: König Enlil-bāni hat einen Thron aus Gold für Nin-Isina gefertigt.“ Stone, SAOC 44, Text 2 (3 NT 855).

Isin: mu ^d*En-lil-ba-ni* lugal ^{si}gu-za kù-sig₁₇ kù-babbar ^dNin-i.IN.si-na-ra mu-na-dím, Krebernik, Isin IV, 103; vgl. auch zu L.

F mu ^d*En-lil-ba-ni* lugal-e ^{urudu}alam (gal-gal) 3-a-bi ^dNin-urta-ra mu-na-dím. – „Jahr: König Enlil-bāni hat drei (große) Kupferstatuen für Ninurta gefertigt.“

Anm.: Bei den bei Sigrist als zwei Textzeugen angeführten Belegen RA 14, 152 und ARN 7 handelt es sich um denselben Text.

Erg.: Isin: Krebernik, Isin IV, 103 (stets ohne -e bei lugal und ohne gal-gal), sowie oben Belege zur Tabelle.

P (neues Datum, s. Krebernik, Isin IV, 103)

Isin: mu ^d*En-lil-ba-ni* lugal a-gàr *Zu-za-gum-ma-ta* i₇-^d*En-lil-ba-ni* zà a-ab-ba-šè mu-ba-al. – „Jahr: König Enlil-bāni hat von der Zuzagum-Flur den Enlil-bāni-Kanal bis zum Meeresrand gegraben.“ Krebernik, Isin IV, 103.

M mu ^d*En-lil-ba-ni* lugal-e a-šà a-gàr sig-⟨ta i₇⟩ [z]à a-ab-ba-šè mu-un-ba-al. – „Jahr: König Enlil-bāni hat ⟨vom⟩ Feld ‚Untere Flur‘ ⟨den Kanal⟩ bis zum Meeresrand gegraben.“

Erg.: Isin: mu ^d*En-lil-ba-ni* lugal i₇ a-šà sig-ta zà a-ab-ba-šè mu-ba-al, Krebernik, Isin IV, 103, sowie oben Belege zur Tabelle.

O mu ^d*En-lil-ba-ni* lugal-e [...] 2 ^dLama zi-d[a...].

Erg.: Isin: a) mu ^d*En-lil-ba-ni* lugal 2 ^dLama kù-sig₁₇ kù-babbar zi-da ga-bu-na ^dNin-lil-ra mu-na-an-sug-ga. – „Jahr: König Enlil-bāni hat zwei Schutzgottheiten aus Gold und Silber zur Rechten und Linken der (Göttin) Ninlil aufgestellt.“ Krebernik, Isin IV, 103 (Mehlarhiv, Typ 4). – b) mu ^d*En-lil-ba-ni* lugal-e ^dLama kù-sig₁₇ 2-a-bi ^dNin-lil-ra mu-na-dím, Krebernik, Isin IV, 103, Jahr „S“ (zur Zuordnung zu O s. oben).